DAS PROBLEM


DIE IDEE

Eine Übertragung der im Film üblichen und den Studierenden (implizit) vertrauten Strukturen für die Entwicklung eines Narratives auf eine wissenschaftliche „Erzählung“. Die Studierenden sollen Analysen als ein Drehbuch (in abgewandelter Form) begreifen und das Handeln der Protagonisten durch die Linse der Theorie wahrnehmen.

WER

Teilnehmende des Proseminars im 2. Semester des B.A.-Studienganges „Politik und Gesellschaft“. Gruppengröße ca. 30 Teilnehmer.

LEHRZIELE

Kenntnisse: Datenbanken lesen und deuten können.

Verständnis: a) Korrelationen erkennen und so Fälle für qualitative Untersuchungen ableiten können und b) Verstehen lernen wie ein Narrativ einer Analyse Struktur verleiht.

Anwendung: Theorie und Empirie zusammenfügen – wie die Linse der Theorie auch die Narrative mitbestimmt bzw. die wissenschaftliche Fragestellung beeinflusst.

Synthese / Analyse: Analysen empirischer Beispiele anhand der Strukturkriterien für ein Narrativ und klarer wissenschaftlicher Fragestellung.

METHODEN

Begleitete Arbeit mit Datenbanken: „Wo sind die Geschichten?“ - Welche Daten und Korrelationen besitzen eine Relevanz?

Narrative und „storytelling“: In Gruppenarbeit haben die Studeierden mit Hilfe einer klassischen Drehbuchstruktur Filme „seiziert“ und die zugrundeliegende Fragestellung skizziert.


Erstellung von Briefing Papers anhand der vorher aufgestellten Kriterien und Diskussion dieser im Plenum.

FEEDBACK

Die filmischen Elemente haben sowohl bei der Analyse motiviert, als auch den Zugang zur Struktur des wissenschaftlichen Arbeitens erleichtert. Die Übertragbarkeit der Methode auf unterschiedliche Bereiche (wissenschaftliche und alltägliche) half es zu verstehen, wie ein Narrativ funktioniert und wie ein roter Faden zu „spinnen“ ist.

FAZIT

Die Herausgehensweise hat die Erwartungen zu einem guten Teil erfüllt und soll mit der Aufnahme der Verbesserungsvorschläge der Studierenden weiter optimiert werden und wieder zum Einsatz kommen.